

# Sexuelle UEBERGRIFFE an Kindern und Jugendlichen

**Brigitte Contin**  
**Direktorin KJP Psychiatrie Baselland**

24.09.2020, Klinik Schützen, Rheinfelden

# KJPD BL Kinderschutz

**Erfahrungen, Umgang mit  
dem Verdacht „sex. Übergriffe“**

**Historischer Abriss : Häufigkeit, Definitionen**

**Aktuelle Situation: Vorgehen anhand von Beispielen**

**Schlussfolgerungen: Prävention**

**Codex Hammurabi 2000 v.Chr. medizinisch ethischer Text**

**Corpus Hippocratum 1. Mal die Rede von**

**sex. Übergriffen 500 v. Chr.**

**Auch im Mittelalter waren Ärzte angehalten, sich in prof. Distanz zu üben**

**Erste Berichte über Sex. Kontakte zwischen Ärzten und Patienten erscheinen zur Zeit der Aufklärung gegen Ende des 18.Jh. (Mesmerismus)**

**Historische Hinweise aus der Renaissance belegen, dass Kirche um das Problem wusste.**

**70 er Jahre waren weitgehend von der Publikation von William Masters und Virginia Johnson im Jahre 1970 beeinflusst, die inzwischen zu den Klassikern der Sexualforschung gehört.**

**In den 80 Jahren mehr und mehr missbräuchliche Verfehlungen von kirchlichen Würdenträgern bekannt.**

**In der CH so, dass die staatlichen Aufsichtsgremien im Gesundheitswesen der Ärzteschaft die Beurteilung von sex. Übergriffen überlassen.**

**Gruppe AGAVA (Arbeitsgemeinschaft gegen die Ausnützung von Abhängigkeits-verhältnissen) im Herbst 2000 erstmals eine internationale Tagung**

**Medizinische Gesellschaft Basel: PAPS-Ausbildung , bereits zum 2. Mal 04/05 Sex. Grenzverletzungen durch Medizinalpersonen.**

**24-Hotline für Betroffene von sex. Grenz-überschreitungen durch Medizinalpersonen (Tel. 061/560 15 50)**

**Gemäss Human American Association : 1 Mio sex. Übergriffe /Jahr**

**In D auf 700`000 Geburten (1996): ca. 20`000 Kinder unter 14 Jahren, welche Opfer von sex. Missbrauch sind.**

**In KJP BL haben wir : 52 x auf 1600 Patienten mit dem Thema sex. Übergriffe zu tun**



# Sexuelle Ausbeutung

**Der Begriff der sex. Ausbeutung bezeichnet den Einbezug von Kindern oder abhängigen Jugendlichen in sex. Handlungen zu einem Zeitpunkt ihrer Entwicklung, zu dem sie den Inhalt und die Bedeutung dieser Handlungen nicht vollumfänglich begreifen können oder in sex. Handlungen, die soziale Tabus der Rollendefinitionen in der Familie verletzen.**

**(nach Kempe 1978 und Finkelhor 1986)**

**Exhibitionismus und Voyeurismus**

**Berührungen**

**Verlangen, masturbiert oder gestreichelt zu werden**

**Anale, orale, vaginale Penetration**

**Konfrontation mit Pornografie**

**Einführung in die Prostitution**

**„Ich kenne kein prof. Feld, in dem man sich so viele Fehler gegenseitig vorwirft und in dem so schnell kaum mehr zu heilende Streitigkeiten und Zwist über den Umgang mit einzelnen Fällen entstehen.“** (Prof. Fegert, Ulm)

**Benötigen das Kind und seine Familie Schutz und Hilfe ?**

**Besteht ein begründeter Verdacht, dass ein Übergriff stattgefunden hat?**

**Wer wird eines Übergriffs verdächtigt?**

**Ist eine Kindsschutzmassnahme und/oder Strafanzeige angebracht?**

**Schutz und Hilfe: wer, wie, wo, was?**

**wer ist involviert?**

**HA/Pädiater**

**Vormundschaftsbehörden**

**Opferhilfestellen**

**Lehrer/Kindergärtnerinnen**

**Kinderschutzgruppen**

**Justiz**

**Überreaktionen/Unterreaktionen**

**Agierfeld**

**Spaltungsprozesse**

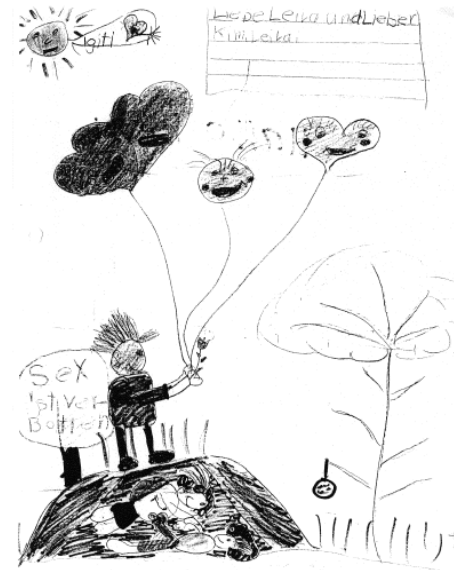
**Loyalitäten**

**Solidarisierungen**

**Bündnisse**

**Gefahr sehr gross, dass Objektivität verloren geht bei dieser Thematik und damit die Professionalität.**

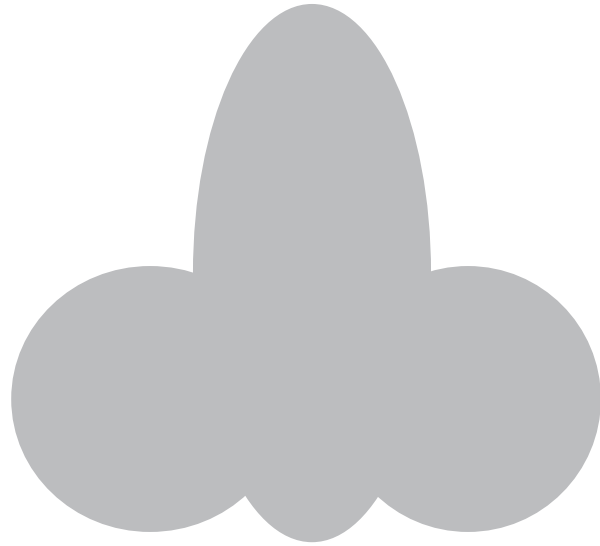




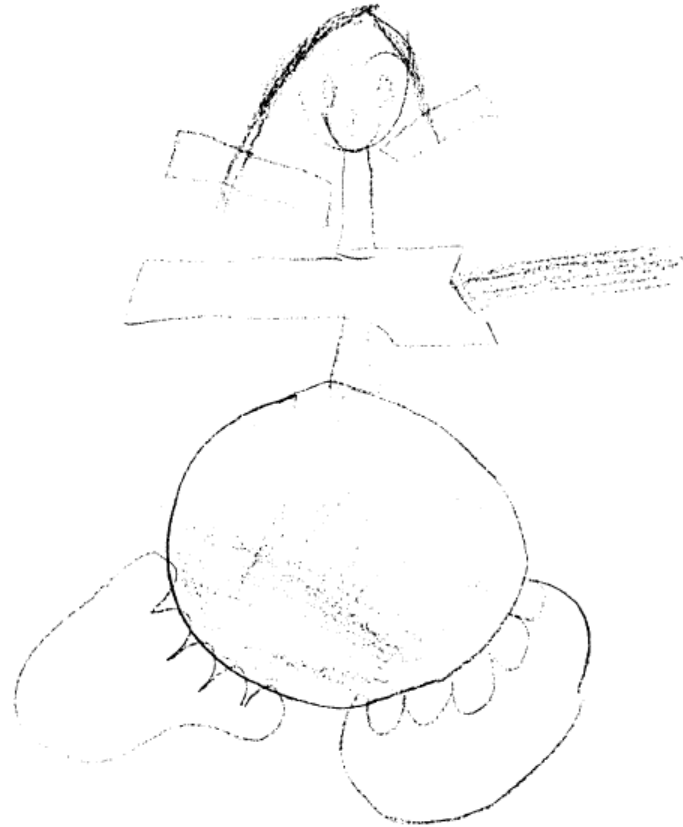
**Gemäss Human American Association : 1 Mio sex. Übergriffe /Jahr**

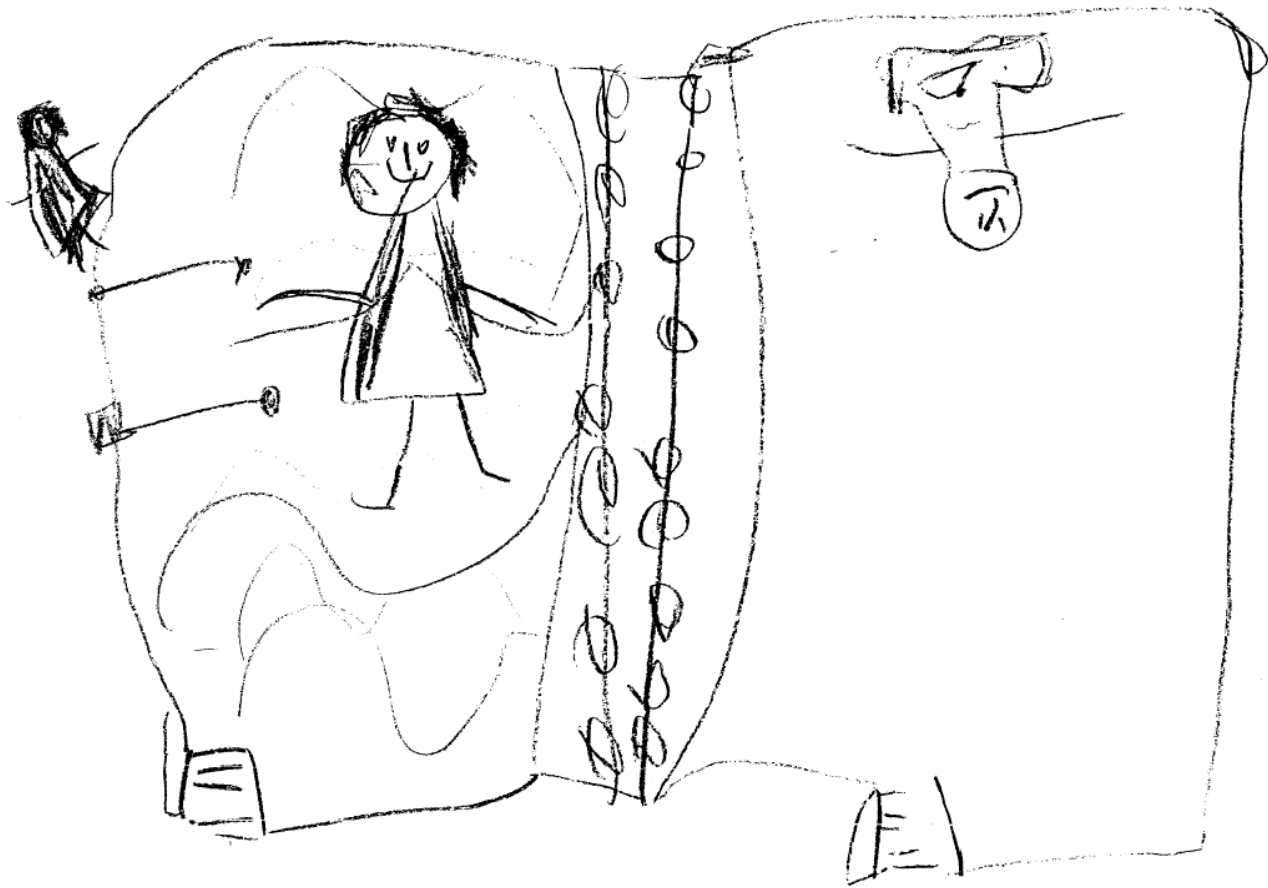
**In D auf 700`000 Geburten (1996): ca.20`000 Kinder unter 14 Jahren, welche Opfer von sex. Missbrauch sind.**

**In KJPD BL haben wir : 52 x auf 1600 Patienten mit dem Thema sex. Übergriffe zu tun**



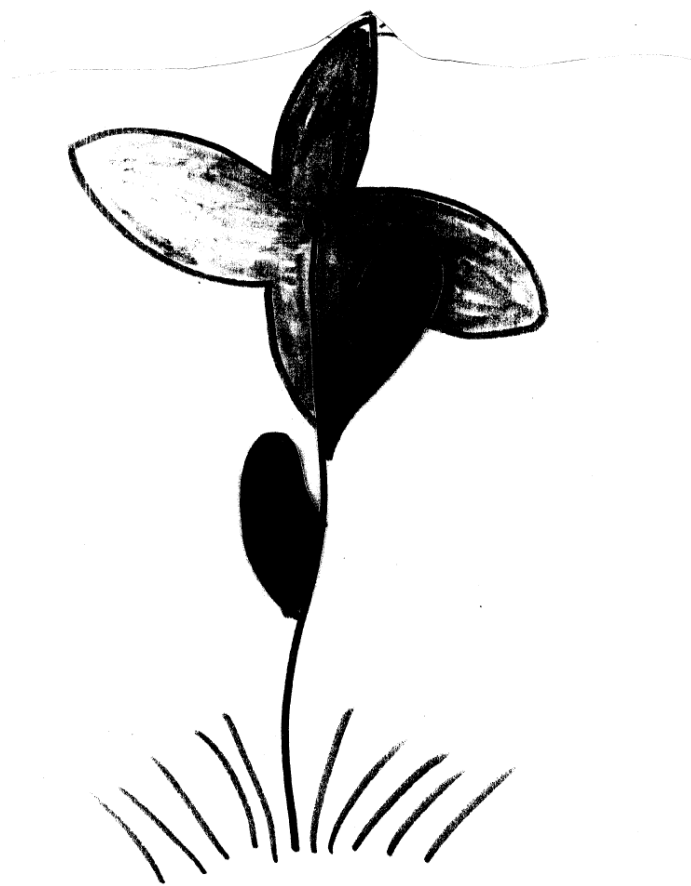
Fick di







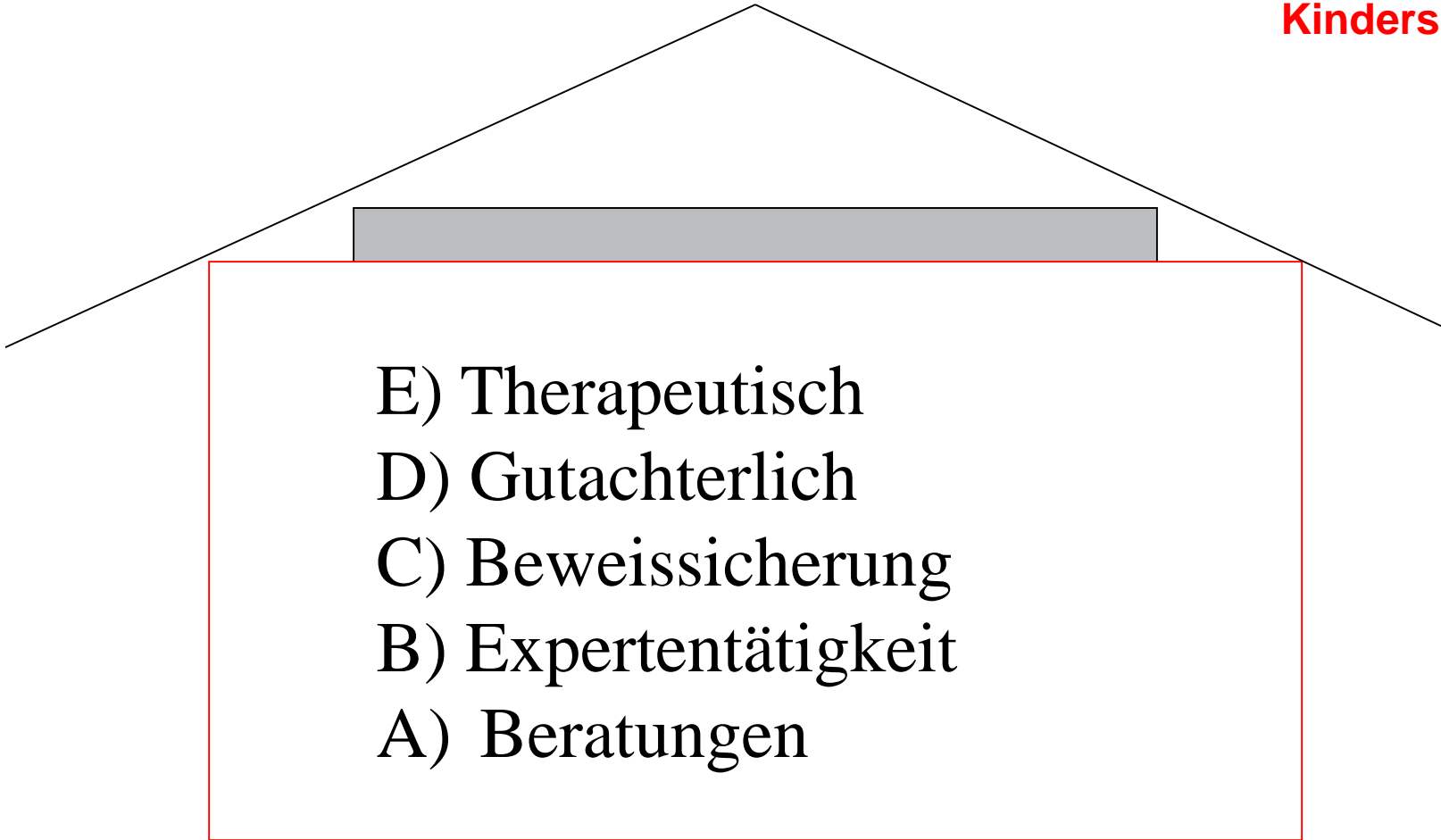


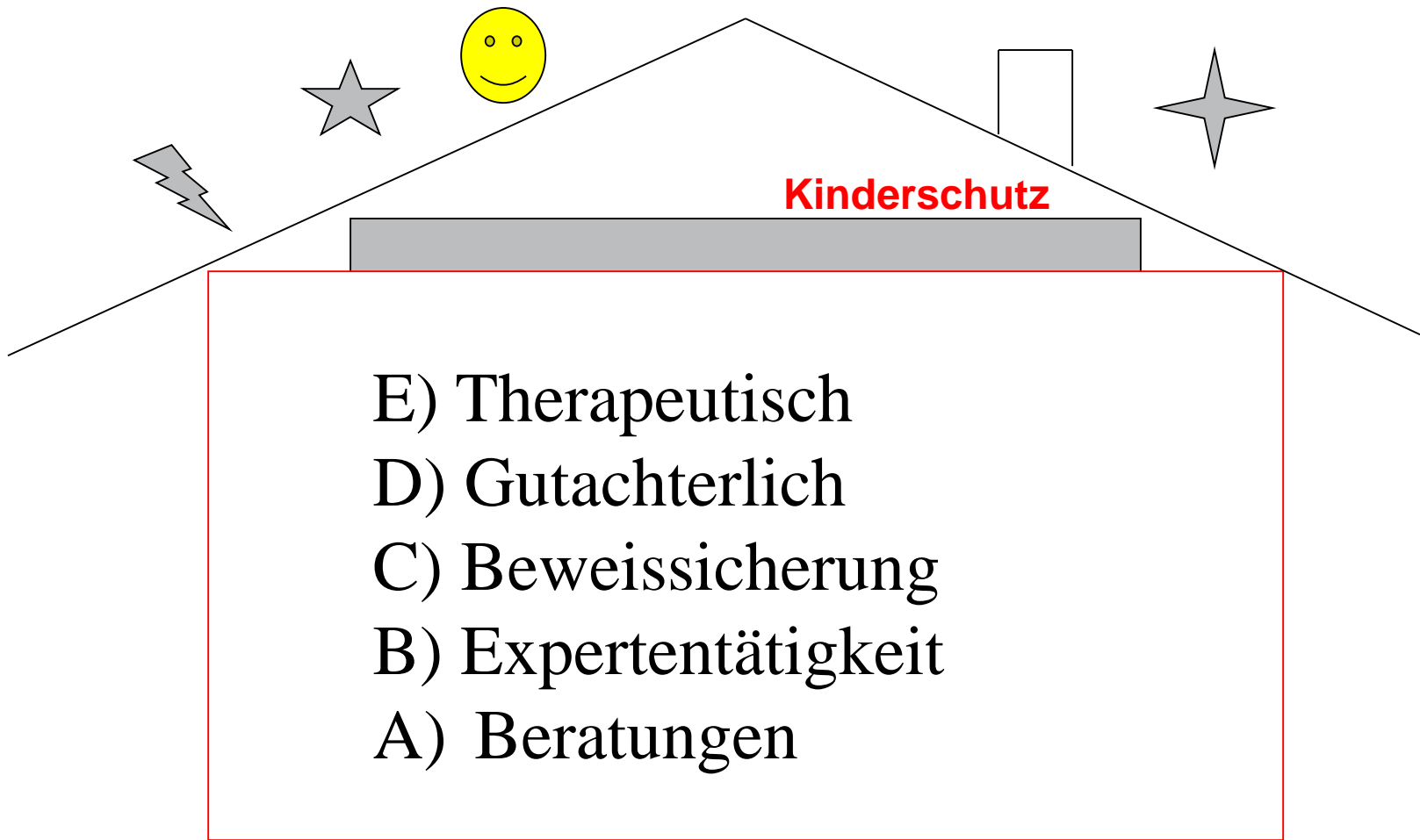






# „Praktischer Umgang zum Thema sexueller Übergriff im Kanton BL“

- 
- E) Therapeutisch
  - D) Gutachterlich
  - C) Beweissicherung
  - B) Expertentätigkeit
  - A) Beratungen



## Kinderschutz

- E) Therapeutisch
- D) Gutachterlich
- C) Beweissicherung
- B) Expertentätigkeit
- A) Beratungen

# Schutzmassnahmen nach schweizerischem Recht

1. **Das Erziehungsrecht der Eltern und Kinderschutzmassnahmen (Zivilrecht) , findet Grenze am Kindeswohl, an der Persönlichkeit und Menschenwürde des Kindes (Art. 302 ZGB)**
2. **Strafrechtlicher Schutz**, zusätzlich zum klassischen Kinderschutz kommt auch den Normen des Strafrechts eine gewisse Schutzwirkung zu (Art. 123 und 126) , einfache Körperverletzungen und Tötlichkeiten.

**Jede entwicklungsschädigende  
Gewalthandlung fällt auch unter Art. 219  
StGB, der das Erziehungsversagen von Eltern  
und anderen Aufsichtspersonen unter Strafe  
stellt, wenn das Kindeswohl gefährdet ist.  
Dieser Tatbestand erfasst auch: fortgesetzte  
seelische Grausamkeiten oder starke  
Vernachlässigung und sämtliche Formen  
sexueller Ausbeutung von Kindern (Art. 187  
ff.StGB)**

## **Art.187, Gefährdung der Entwicklung von Unmündigen, sexuellen Handlungen mit Kindern**

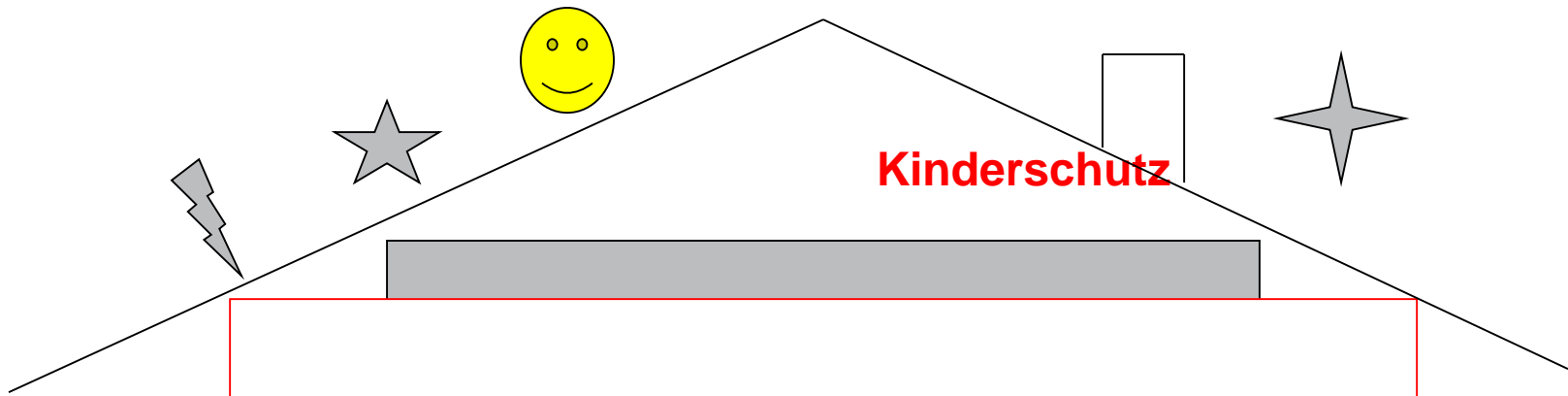
- 1. Wer mit einem Kind unter 16 Jahren eine sexuelle Handlung vornimmt, es zu einer solchen verleitet oder es in eine sexuelle Handlung einbezieht, wird mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren oder mit Gefängnis bestraft.**
- 2. Die Handlung ist nicht strafbar, wenn der Altersunterschied zwischen den Beteiligten nicht mehr als 3 Jahre beträgt.**
- 3. Hat der Täter zur Zeit der Tat das 20. Altersjahr noch nicht zurückgelegt und liegen besondere Umstände vor oder hat die verletzte Person mit**



**ihm die Ehe geschlossen, so kann die zuständige Behörde von der Strafverfolgung, der Überweisung an das Gericht oder der Bestrafung absehen.**

## Art. 188, sexuelle Handlungen mit Abhängigen

**Wer mit einer unmündigen Person von mehr als 16 Jahren, die von ihm durch ein Erziehungs, Betreuungs- oder Arbeitsverhältnis oder auf andere Weise abhängig ist, eine sexuelle Handlung vornimmt, indem er diese Abhängigkeit ausnützt, wer eine solche Person unter Ausnützung ihrer Abhängigkeit zu einer sexuellen Handlung verleitet, wird mit Gefängnis bestraft.**



Kinderschutz

- E) Therapeutisch
- D) Gutachterlich
- C) Beweissicherung
- B) Expertentätigkeit
- A) Beratungen**

## Fragen rund um sex. ÜBERGRIFFE

HA, Pä, Lehrer, KiGa, Polizei, Eltern, Grosseltern  
Verwandte, Bekannte, gutmeinende  
Helferpersonen, Vereine, Anwälte,  
Journalisten, Fernsehen

## Was haben wir aus dieser Tätigkeit gelernt?

**Fragen sind zahlreich, unterschiedlich, häufig Erwartungen unrealistisch: wir können Gesetze nicht ändern, Vorstellungen von Straffmass und Konsequenzen entsprechen häufig nicht der Realität ( Volksinitiative, z.B. Verwahrungssinitiative wurde die Stimme des Volkes gehört, per 1. August 08 in Kraft)**

**Eine Beobachter-Umfrage von Dezember 08 bestätigt, dass das Volk härtere Strafen möchte und die milden Strafen häufig nicht versteht: Wo bleibt die Vergeltung? Rachebedürfnis der Opfer?**

**Spielen im modernen Strafrecht keine Rolle, weil Rache nicht dazu beiträgt, die Kriminalität zu senken und das ist das oberste Ziel des Strafens. Das Strafrecht hat über die Jahrhunderte eine erstaunliche Entwicklung durchgemacht: Weg von der Rache hin zur Erziehung des Täters.**

**Kurze Gefängnisstrafen bis 6 Monate wurden abgeschafft und durch Geldstrafen und gemeinnützige Arbeiten ersetzt. →**

**im ersten Jahr des neuen Strafrechts wurde bei 85 % aller Verurteilten eine Geldstrafe ausgesprochen und bei fast 90 % war sie bedingt.**

**Neu ist auch, dass der bedingte Vollzug bis 24 Monate zulässig ist, vorher bis 18 Monate und dass ein Ersttäter in der Regel nur eine bedingte Strafe erhält.**

# Gegensätzlichkeiten sehr gross, Spannungsfelder

**Schamhaft versus schamlos**

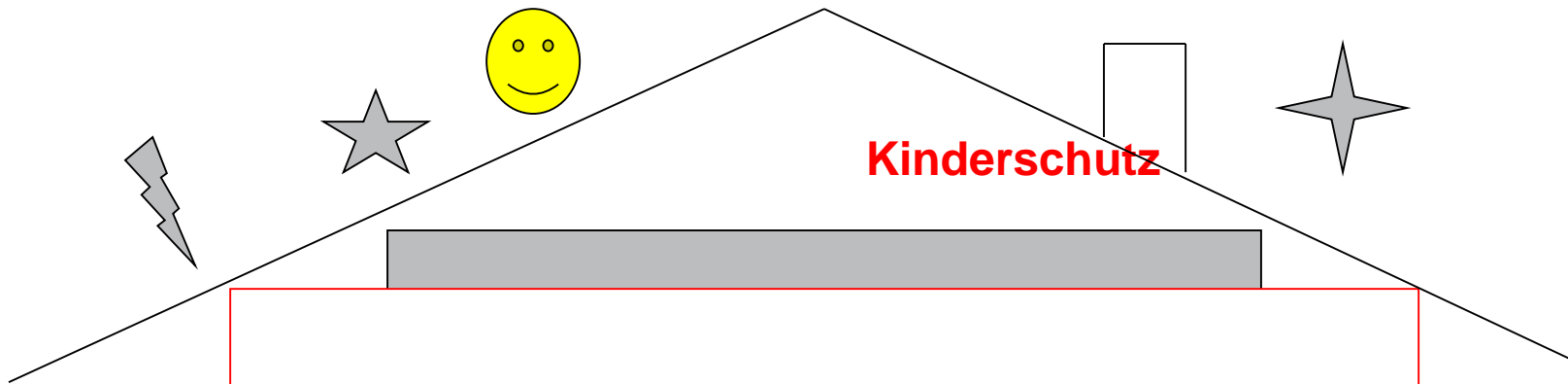
**Normal versus anormal**

**Streng versus liberal**

**Therapeutisch versus gesetzlich**

**Kinderschutz versus Verbrechensbekämpfung**





Kinderschutz

- E) Therapeutisch
- D) Gutachterlich
- C) Beweissicherung
- B) Expertentätigkeit**
- A) Beratungen

# Kinderbefragungen nach Opferhilfegesetz, gemäss Art. 10 c Abs. 2 OHG

Seit Mai 2003 gibt es eine Vereinbarung zwischen der Gesundheitsdirektion und dem Kantonsgericht des Kantons BL bezüglich Zusammenarbeit des KJPD mit den Statthalterämtern im Rahmen der Kinderbefragungen nach OHG.

## Was ist die Aufgabe der KJP dabei?

**Der Spezialist hat die Aufgabe, das Kind während der Videoeinternahme zu beobachten und sicherzustellen, dass die Befragung kindgerecht abläuft**

**Der Spezialist wohnt der Befragung im Technikraum bei und interveniert bei Bedarf bei der Verfahrensleitung**

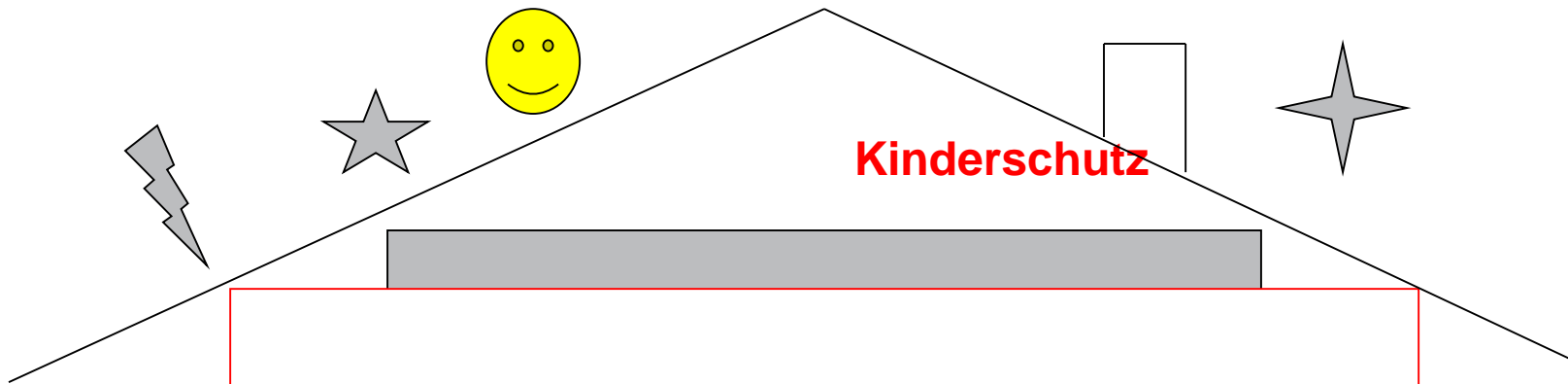
**Die Leitung der Befragung obliegt der Kinderbefragerin/dem Kinderbefrager**

**Nach Abschluss der Einvernahme verfasst der Spezialist einen schriftlichen Bericht. Aus dem schriftlichen Bericht sollen die Umstände der Befragung hervorgehen (z.B. Verhalten des Kindes, Stimmung während der Befragung, altersgerechte Fragestellung, entwicklungsbedingte Besonderheiten usw.)**

**Es sollen keine Wertungen gemacht werden, namentlich keine Äusserungen zur Glaubwürdigkeit des Opfers gemacht werden.**

**Allerdings können Beobachtungen, die für eine spätere Glaubhaftigkeitsbegutachtung relevant sein können, im Bericht festgehalten werden.**

Ein bereits vorbestehendes therapeutisches Verhältnis schliesst eine Eignung als Spezialist nicht aus, da ratio legis dieser Bestimmung auch die Sicherstellung einer kindgerechten Befragung und die Vermeidung einer allfälligen Sekundärviktimsierung war und diesbezüglich ein vorheriges therapeutisches Verhältnis von Vorteil ist.



- E) Therapeutisch
- D) Gutachterlich
- C) Beweissicherung**
- B) Expertentätigkeit
- A) Beratungen

# STEB (standardisierte Erstbefragungen seit 1999-2009)

**50 Befragungen erfolgt**

**Zunehmend kleinere Kinder zugewiesen**

**Weniger Nachfragen aufgrund der vermehrten Nutzung der Anzeigemöglichkeit und Befragung bei der Polizei**



**Entstehungskontext des Verdachts**

**Familiärer und sozialer Bezugsrahmen**

**Entwicklungsstand des Kindes**

**Information an die Bezugsperson**

# Befragungskriterien

**Spätere aussagenanalytische Beurteilung möglich**

**In forensischer Kinderbefragung ausgebildete Fachperson**

**Unbefangen/ Nullhypothese**

**Mit Kind alleine, wenn immer möglich**

**Videoaufzeichnung mit guter Tonqualität**

**Vermeiden von suggestiven Fragen und Einflüssen**

**Information des Kindes über Zweck des Gesprächs,  
Videoaufzeichnung und Aussageverweigerungsrecht sowie  
Anhalten zu wahrheitsgetreuer Aussage**

**Altersgemässe Information des Kindes über mögliche Folgen  
einer Aussage**

**Allgemeinstatus immer empfehlenswert**

**Bei frisch erfolgtem Übergriff sollte die Untersuchung innert 72 h erfolgen.**

**Nie allein, interdisziplinär**

**Befunde objektiv und kritisch**

**Zu Grenzen der fachlichen Möglichkeiten stehen**

**Enthemmtes triebhaftes Verhalten bei Kleinkindern**

**Distanzlosigkeit**

**Exzessive Masturbation**

**Spielerische Imitation, Nachvollziehen der Tat**

**Exhibieren**

## Symptome im Schulkindalter

**Blockierungen, Ängste in der Sexualentwicklung**

**Sexuell aggressives Verhalten gegenüber anderen Kindern**

**Existenzielle Verunsicherung**

**Trennungsängste**

**Angst vor Körperkontakt**

**Unerklärliches Schulversagen, Konzentrationsstörungen**

**Plötzliches Weglaufen, sozialer Rückzug**

# Keine Missbrauch beweisenden psychopathologischen Symptome

**Gestörtes Sozialverhalten**

**Drogen- und Alkoholprobleme**

**Selbstverletzungen**

**Suizidversuche**

**Depressiver Rückzug**



**Reihe körperlicher Symptome, z.B. Genital-infektionen, unerklärliche Blutungen und Ausfluss, abdominelle Schmerzen, unerklärliche Genitalbeschwerden oder Verletzungen im Hals- und Brustbereich in Kombination mit psychischen Auffälligkeiten**

**Wenig soziale Kontakte nach Aussen**

**Misstrauen gegenüber Aussenwelt**

**Loyalitätsgebundenheit in der Familie**

**Täter weisen gehäuft selber Kontaktstörungen auf**

**Geringes Selbstvertrauen**

**Starre moralische Überzeugungen**

**Ungenügendes falsches Wissen über kindliche Sexualität**

**Patriarchalisches Besitzdenken gegenüber Frauen und Kindern**

## Erhöhtes Opferrisiko

**Geschlecht weiblich**

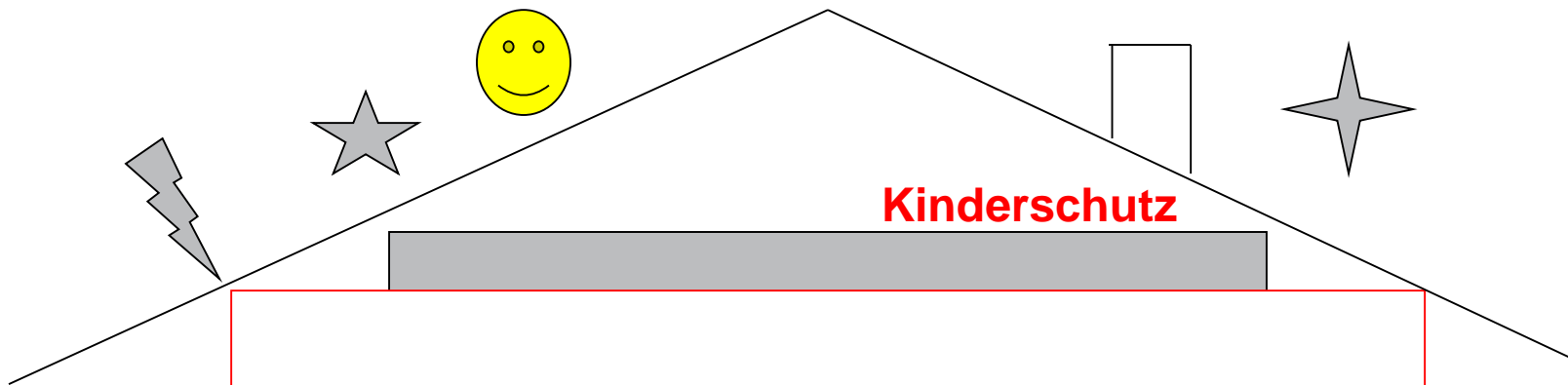
**Mangelndes Wissen über Sexualität**

**Defizite an emotionaler und körperlicher  
Zuwendung**

**Mangelnde soziale Kompetenz, Unfähigkeit  
nein sagen zu können**

**Mangelnde Kontakte zu erwachsenen  
Vertrauenspersonen**

**Überfürsorgliches Erwachsenenverhalten  
(Parentifizierung)**



Kinderschutz

- E) Therapeutisch
- D) Gutachterlich**
- C) Beweissicherung
- B) Expertentätigkeit
- A) Beratungen

**Kesb**

**Sorgerechtsstreitigkeit**

**Juga**

**Fehlinterpretationen bei Kindseltern, die zerstritten sind, kein Vertrauen mehr haben, dann werden folgende Symptome auf einmal nicht mehr toleriert:**

**„gerötetes Fudi“**

**„gemeinsames Duschen“**

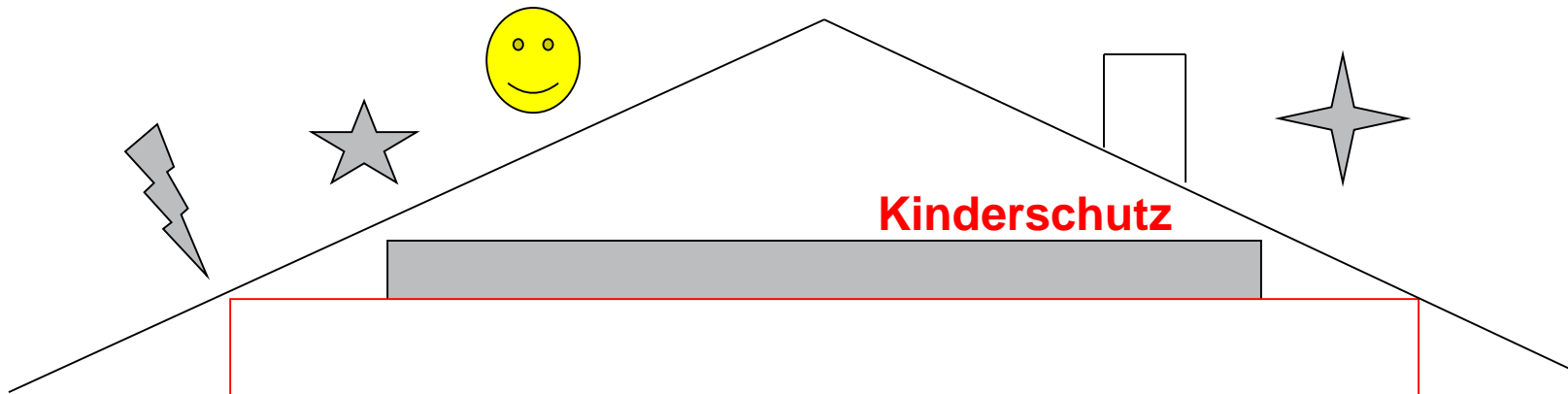
**„ gemeinsames Schlafen im Ehebett“**

## Vorgehen

**Abklärung der Situation mittels Gesprächen mit der Km, Abklärung des Kindes, wo steht es in seiner Entwicklung, wenn 3 und kleiner machen wir kein Video, ansonsten, wenn klare Aussage vom Kind vorliegt.**

**Rückmeldungsgespräch mit beiden Kindseltern, wenn möglich, und weiterer Klärungsversuch.**

**Massnahmen und Empfehlungen an Behörde oder Gericht entsprechend unserer Befunde, z.B. weiterhin begleitetes Besuchsrecht, begleitete Übergaben, weitere therapeutische Begleitung bei uns. Erziehungsberatung etc..**



Kinderschutz

**E) Therapeutisch**

D) Gutachterlich

C) Beweissicherung

B) Expertentätigkeit

A) Beratungen



**Am Einfachsten und am Dankbarsten**

**Voll empathisch, Beweissicherung bereits erfolgt, aber trotzdem immer  
Emotionalität hoch, Umfeld mitbetroffen, Helfersysteme, die auch mitberücksichtigt**

**werden müssen**



**ÖFFENTLICHKEITSARBEIT/persönliche Auseinandersetzung,  
Sensibilisierung**

**OPFERARBEIT: Aufklärung, Selbstvertrauen, Abgrenzung**

**TÄTERARBEIT: Früherkennung = Opferschutz**

**Immer mehr Jugendliche misshandeln Kinder (Neue Zürcher Zeitung, Jan.07)  
gemäss Jahresbericht Kinderschutz ZH ist in 1/3 registrierter Fälle von sex.  
Ausbeutung die Täterschaft minderjährig! Dieser auch international zu  
beobachtende Trend ist anhaltend.**

**2005 Prozentsatz**  
**minderjähriger Täter:**

**Im Kinderspital ZH 35%,  
davon in 20 %  
Vergewaltigung**

**2006 Prozentsatz**  
**minderjähriger Täter:**

**Im Kinderspital ZH 40%,  
davon in 17 % eine  
Vergewaltigung**

**2 der vergewaltigten Opfer unter 10 Jahre**

**11 Opfer zwischen 10 und 16 Jahren**

**2 älter als 16 Jahre**

**11 Opfer waren weiblich, 4 männlich**

**7 Fälle war Vergewaltigung einmalig, in 8 Fällen wiederholt**

**4 Tatverdächtige waren unter 16 Jahre**

**8 waren zwischen 16 und 18 Jahre**

**12 waren volljährig**

**In 10 Fällen kam es zu einer Strafanzeige (insgesamt waren es 15 Fälle)**

**6 Tatverdächtige hatten familiäre Beziehungen zum Opfer, 15 waren mit dem Opfer bekannt**

**Gesamtgesellschaftliches Problem: allgemeine Zunahme von Kinderschutzfällen:**

**2004: 485 Fälle in ZH**

**2005: 396 Fälle in ZH**

**2006: 432 Fälle in ZH**

**Kinder werden schon früh mit Gewaltdarstellungen und pornografischem Material konfrontiert. Wer vermittelt den Kindern den korrekten Umgang?**

**Eltern, Lehrer, gute Vorbilder fehlen häufig**

**Werteverlust wird in diesem Zusammenhang häufig genannt**

**Gruppendruck, Langeweile, Gelegenheit sagen Jugendliche selber, wenn sie befragt werden**



**Auf 100 000 Delikte in der CH: 20 schwerverletzte = rel. wenig im Vergleich mit D, wo es 50 schwerverletzte auf 100000 Delikte gibt und F, wo es 80 schwerverletzte gibt.(Soziologe, Mäder BS)**

**Gemäss Kriminalstatistik: weniger Anzeigen, dafür mehr Gewalt, Sorgenkind=Jugendkriminalität, die leicht zugenommen habe und Tätergruppen bilden sich ad hoc, suchen wahllos Opfer aus und schlagen auch noch zu,wenn Opfer am Boden liege...**

Therapie möglich und sinnvoll: erfordert eine **deliktorientierte** Therapie nebst der Behandlung von somatischen und psychischen Erkrankungen = Integration interdisziplinärer Ansätze und Methoden (**kognitive Verzerrungen, Deliktkreis, Opferbewusstsein, Rückfallprophylaxe**)

**Jugendliche sex. Aggression zunehmend, z.B. USA 15-18 j. verüben als 6 % der Bevölkerung 25 % der Sex. ÜBERGRIFFE**

**M>>W**

**Altersgipfel 14 J (W eher jünger)**

**Rassen, Religionen, Sozialstatus irrelevant**

**Knaben: je jünger bei sex. Ausbeutung, desto eher sex. reaktives Verhalten mit erneuter Ausbeutung anderer Kinder und deutlich erhöhte psychiatrische Komorbidität**

**Mädchen: je jünger bei Ausbeutung, desto eher sexualisiertes Verhalten gegenüber Erwachsenen, weniger Ausbeutung anderer Kinder**

**Vielen Dank für die  
Aufmerksamkeit**

